

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen in Rat und Verwaltung,
Liebe Bürgerinnen und Bürger,
werte Pressevertreter,

Im letzten Jahr war es Tradition und in diesem Jahr wird nun endlich aus Tradition Brauchtum, als dritter Redner kann ich darauf bauen, dass wichtige Aspekte bereits erwähnt und Klagelieder bereits in angemessenem Umfang gesungen wurden. Ich bitte Sie dennoch mir Ihre werte Aufmerksamkeit für die nächsten Minuten zu schenken und falls die eine oder der andere dennoch Probleme mit der Konzentration haben sollte, so können Sie gerne etwas vom Popcorn essen, das ich Ihnen heute mitgebracht habe. Ich bin mir aber sicher spätestens bei einem meiner Folgeredner werden Sie es wohl dann definitiv brauchen, um durchzuhalten.

I. Rückblick

Nach nun ca. 60% der Ratsperiode gilt es erneut einen Blick in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu werfen.

Benjamin Franklin sagte weise: „*Geh lieber ohne Abendbrot ins Bett, als dass Du mit Schulden aufstehst!*“

Da sind wir wieder angekommen nach einem Jahr gewonnener Freiheit. Üppiges Abendbrot gab es allerdings nicht! Weiterhin eine Beschränkung auf das Notwendigste, aber auch das hat nicht gereicht!

Wir hatten und haben als Grüne immer noch das Ziel Dorsten nachhaltig weiterzuentwickeln, denn unsere Stadt soll für die kommenden Generationen bezahlbar und lebenswert bleiben. Aber schaffen wir diesen Spagat?

Im letzten Jahr haben wir es geschafft zusammen mit anderen Fraktionen Schwerpunkte für einen Haushalt mit grüner Handschrift zu setzen. Wir haben z.B. Stellenzuwächse im Umweltbereich etablieren können. Auch wenn der Prozess nicht gänzlich zufriedenstellend ist – der Weg ist der richtige.

II. Ausblick

Vom berühmten Bembel-König Heinz Schenk stammt das Zitat:

„Das Einzige, was man ohne Geld machen kann, sind Schulden.“

Wenn wir zwar das metaphorische rettende Ufer, wie unser Kämmerer Karsten Meyer es mit Günni dargestellt hat erreichten, so spülen die großen Wellen von außen den in Teilen rettenden Sand wieder weg.

Die Band „Die Sterne“ singt: *„Was hat Dich bloß so ruiniert?“*

Ja was nur? - Warum haben wir es nicht länger als ein Jahr geschafft, um nicht wieder in die Haushaltssicherung zu rutschen? Die Gründe sind vielschichtig, und eher wenig beeinflussbar.

Personalkosten, Inflation, Energiekrise, Lieferengpässe und auch die Prognosen für die Konjunktur sind eher negativ. Umso schwieriger wieder die Aufgabe, auf was verzichten und wo einsparen.

Das interview der Dorstener Zeitung mit unserem Kämmerer schilderte ein düsteres Szenario „Es gib kein Licht im Tunnel, sondern wir laufen weiter auf die Dunkelheit zu.“ So wurde er dort zitiert.

Immerhin flackerte eine kleine Kerze auf und anstelle eines Fehlbedarfs von ca. 14 Mio. sind es aktuell „nur“ noch knapp 12,5 Mio. Aber das ändert nichts am Grundproblem. Deshalb haben wir uns auch dieses Jahr wieder intensiv beraten und konstruktiv diskutiert.

Allerdings mussten auch wir schnell erkennen, dass Ansätze wie im letzten Jahr nicht mehr möglich sind.

Getreu nach dem Motto von Johann Heinrich Pestalozzi *„Entschlossenheit im Unglück ist immer der halbe Weg zur Rettung“* wollen wir in diesem Jahr nicht resignieren.

In unseren, Ihnen heute vorliegenden, Anträgen zum Haushalt haben wir einige Ansätze gewählt, mit Ideen zumindest einen Teil beizutragen und somit selbst bei schlechten Aussichten noch gute Einsichten zu gewinnen.

So sehen wir die von uns beantragten 5% Reduzierung der Fraktionszuwendungen als angemessenes Signal an die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, dass auch wir als gewählte Vertreter den Gürtel enger schnallen müssen. Somit könnte mit den

freigewordenen Mitteln z.B. darauf verzichtet werden bei den Jüngsten unserer Stadt zu sparen und eine Veranstaltung weniger beim Kindertheater aufzuführen.

Hierzu sei mir aber der Hinweis erlaubt, dass der Ihnen heute auch vorliegende Antrag der AFD-Fraktion zum gleichen Thema eher „cringe“ ist – wie die Jugend heute sagen würde.

Für die Generation der Boomer: Das bedeutet freundschaften. Was soll das für ein Antrag sein? Ideenklau mit Zugabe? Immerhin mit dem netten Nebeneffekt, dass die AFD sich am Ende nicht viel schlechter steht als vorher. Im Gegensatz zu allen anderen Fraktionen.

Ich kann Ihnen hier schon mal verraten, solch wirre Anträge lehnen wir ab!

Auch aus dem Grund, dass es kommunalverfassungsrechtlich und nach ständiger Rechtsprechung sehr wahrscheinlich rechtswidrig ist!

Nun aber zurück zum Wesentlichen:

Uns ist es immer noch wichtig, ein ausgewogenes Angebot im Bereich Kultur zu schaffen.

Auch wenn es sich um so genannte freiwillige Aufgaben handelt: Gebühren für Kitas, VHS und die Musikschule müssen weiterhin bezahlbar bleiben.

Eine schlechte Haushaltslage darf nicht dazu führen, dass diese Leistungen komplett gestrichen werden. Kinder- und Jugendarbeit sind wichtig und nachhaltig und dürfen nicht komplett in private Hände gegeben werden.

Die vielfältige kommunale Daseinsfürsorge ist und bleibt Aufgabe der Kommune.

Danken möchten wir aber trotzdem Institutionen wie z.B. der Sparkasse Vest, oder der Caritas, die es auch im nächsten Jahr möglich machen, dass der innerstädtische Kulturraum „franz*“ und somit der Beitrag von Bürgerinnen und Bürgern zur Dorstener Kunst und Kultur weiter bestehen bleiben kann.

Ähnlich einem Mantra sei auch hier wieder erwähnt, schaffen können wir es als Kommune nicht, das Tal allein zu durchschreiten. Eher entsteht der Eindruck, dass wir mit Karsten Meyer als unserem Mose, den Weg durch das Rote Meer nicht schaffen, bevor uns die Ägypter in Form von Land und Bund ohne auskömmliche Finanzierungen

wieder einholen. Nur eine langfristige und auskömmliche Finanzierung kann hier helfen und dieses Thema muss stärker auf die Agenda. Dabei wissen wir als Grüne selbstverständlich, dass wir derzeit sowohl in der Landes- als auch in der Bundesregierung Verantwortung tragen. Sie können sich sicher sein: Wir Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker werden die klare Aufforderung, die Kommunen langfristig auskömmlich auszustatten, mit Nachdruck an die Kolleginnen und Kollegen in Land und Bund weitergeben.

In Summe werden wir den meisten der 37 vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen zustimmen können – vor allem nachdem wir gemeinsam mit der Stadtverwaltung und den anderen demokratischen Fraktionen hier gute Kompromisse gefunden haben. Wobei aber auch darauf hingewiesen werden muss, dass die Wiederbesetzungssperre eine Zumutung ist – aber aufgrund des mit ihr verbundenen Einsparpotentials wohl leider alternativlos. Die Wiederbesetzungssperre wirkt, als wolle man die erfolgreiche „Du bist der Schlüssel“-Kampagne konterkarieren. Aber so ist es natürlich nicht. Ich möchte an dieser Stelle die Stadtverwaltung und die daran beteiligten Ämter und Personen noch einmal für die Kampagne und den damit verbundenen Wandel in der Personalplanung und -förderung loben.

Wir wissen, dass die Wiederbesetzungssperre es nicht leichter macht, gute Bewerberinnen und Bewerber zur Stadt Dorsten zu locken. Wir sind aber zuversichtlich, dass es gelingen wird.

III. Perspektive

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ (Albert Einstein)

Wir müssen umdenken, uns weiterentwickeln.

Die kommunale Wärmeplanung – man kann sie gut finden oder nicht – ist ein wichtiges Thema für die Zukunft. Unser Antrag jetzt einzusteigen und im Idealfall einen Vorsprung zu haben, der aller Voraussicht nach komplett Fördermittel gedeckt war wurde leider mehrheitlich abgelehnt.

Bleibt zu hoffen, dass sich die Aussage der Stadt dennoch Fördermittelanträge zu stellen, auch bewahrheitet.

Selbst wenn eine Folgeregierung das Ganze wieder einstampft – das Problem bleibt im Kern bestehen.

Wie die Versorgung einiger Quartiere aussehen kann, beschäftigt auch die Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

Allein vor diesem Hintergrund halten wir es für sinnvoll und notwendig, dem Ihnen heute vorliegenden Antrag zu entsprechen, eine Stelle zur Beratung und Entwicklung eben dieses Themenfeldes für die Einwohner unserer Stadt einzurichten.

Der schlimmste Weg, den man wählen kann, ist der, keinen zu wählen!

Unserer Meinung nach räumt die Stadt dem Umwelt- und Klimaschutz immer noch nicht den notwendigen Stellenwert ein. Aber dass unser Ansatz zur Energie- und Umweltberatung aufgenommen wird, ist ein richtiges, wichtiges und gutes Zeichen.

Bei Flächen im Bereich Marienviertel, Wulfener Markt usw. müssen Konzepte entwickelt werden, die extendiert werden können.

Der Sanierungsnotstand in den städtischen Gebäuden ist aktueller denn je, kaum eine Schule in Dorsten kommt ohne Provisorien aus. Mit der InfraDor haben wir eine gute Institution geschaffen, die allerdings auch nicht allmächtig ist. Der verpflichtende OGS-Ausbau stellt eine große Herausforderung dar – auch im Hinblick auf den städtischen Haushalt.

Dorsten bekommt eine Fahrradstraße.

Das eignet sich gut für einen Post des Bürgermeisters bei Instagram. „Dorsten – Die Stadt mit einer Fahrradstraße“. Aber hier muss noch viel mehr passieren. Dorsten ist im Bereich der Fahrradfreundlichkeit beim ADFC Fahrradklima-Test 2022 auf Platz 42 gelandet, Schulnote 3,93 mit relativer Konstanz. Wenn wir hier nicht aktiver werden, ist in einem der nächsten Jahre wohl die Versetzung gefährdet.

Reken ist z.B. auf Platz 2 im bundesweiten Vergleich.

Positiv zu erwähnen, ist die Übernahme der anteiligen Kosten des Kreises für das Schüler-Deutschlandticket.

Der Preis des Tickets wird sicher nicht dauerhaft zu halten sein, aber mit der Einführung

haben wir einen großen Schritt in die richtige Richtung zur Stärkung des ÖPNV in ganz Deutschland gemacht.

Beschäftigen müssen wir uns weiterhin intensiv mit den Sorgen und Ängsten der Einwohner Altendorf-Ulfkottes.

Diese von mir jüngst als Bermudadreieck bezeichnete Konstellation von Belastungen durch Konverter-Standort, Pyrolyseeinrichtung und Haldendeponie können wir zwar nur bedingt beeinflussen, müssen aber als Vertreter der Bürgerinnen und Bürger aller Stadtteile unserer schönen Stadt alles uns Mögliche tun, um Einfluss auf Standort und Etablierung zu nehmen.

Da helfen den Betroffenen vor allem keine Polemik oder persönliche Angriffe in Ausschusssitzungen weiter.

Bauvorhaben privater Investoren müssen wir in Zukunft sensibler begleiten. In Bezug auf herausragende Bauvorhaben müssen wir als Politik konstruktiver arbeiten.

Gestalterische Entscheidungsfindungen optimieren und schneller zu einem vertretbaren Konsens finden.

Über die Jahre entwickelte sich z.B. das Filetgrundstück Willi-Brand-Ring/Südwall zum Kap-Horn der Investoren.

Es werden noch weitere Herausforderungen auf uns zukommen.

Neben dem immer noch währenden Krieg in der Ukraine, ist nun auch am Gazastreifen wieder Krieg. Mit dem Terrorangriff der radikalislamischen Hamas auf Israel hat ein neuer Krieg im Nahen Osten begonnen. Unsere Gedanken sind in diesen Tagen bei den vielen Opfern aller Kriege weltweit und insbesondere auch bei den Einwohnern unserer Partnerstadt Hod-Hasharon.

Zwar sind die Ereignisse weit von uns entfernt, mit den Auswirkungen müssen wir uns aber auch als Kommune in Bezug auf die Aufnahme Schutzsuchender beschäftigen.

Ich schließe etwas ironisch mit einem Gedicht von Wilhelm Busch:

Das alte Jahr gar schnell entwich. Es konnt sich kaum gedulden und ließ mit Freuden hinter sich den dicken Sack voll Schulden.

Wir stimmen dem vorgelegten Haushalt für das kommende Jahr zu.